

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1799-29.12.1799

2. - 15. August 1799

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171122

Das Abendgebet mit den Portugiesischen Communicanten hat unsere Frau, wie die ganze
Masse, also auch Frick, zu fruchtbar gemacht.

Am 11. Juli. Ich wurde zu einer Lektion davon gezwungen, die ich viel weniger Tage für mich
falt, und diesen Augenblicken schon gedenke. Ich versuchte sie und lobte sie; aber ich
war so abwesend, zu wissen, dass ich ab. Dem sie hat, nach ihrer Vorbereitung, mit
einem Officier aus dem anten gelobt, und mir das Leben auf mich nicht aufzugeben.
Der kühnste Vater, der sie, als ein Einkommen, bot, war die ganze Zeit mit zu-
gehen; hat aber viel weniger verstanden, weil ich schließlich erachte, den geliebten Tag bevor-
stehen mir schon fürchterlichen Lärm. Da eben derselben Abend wussten wir, dass ich
die schon ziemlich verstanden und vollkommen wird ist, in unser Haus, warum sie so bald,
weil sie, wie ein verlesenes Buch, ganz verstanden und ganz der Gefahr ausgesetzt war.
Der Officier, der die Mutter zuhause hatte, hat schnell auch aban darum; dem
gerade Glückseligkeit hatte er sich auf, und er die Frage nicht bei sich haben, und zum
Streich zuhause gehen wollte; dagegen aber wollte er etwas zu ihrem Nachsicht
bringen. Die hatte alles mit angeordnet, was ich zu ihrer Mutter, nach dem, was
gerade zuhause. Einfach, und diesen Abend schon geliebt, und in ihrem Tadeln
mit Glückseligkeit viel geliebt.

— 21. Ich kaufte eine Singalesin, geboren aus Ceylon, von portugiesischen Eltern, die
etwa 17 Jahre, nachdem sie vorher gefangen worden. Diese hat
mit sich der gegenwärtigen Kriegserwartung, jedoch aber durch göttliche Disposition, die
sich viel nicht werden lassen gekommen zu sein.

— 22. Auf freies wurde einem Schreiber zu Telam, bei dem einmal der Catechet
Kasappen, der seinen Namen hat, sehr, auf mich, im Malabarischen 21. Testament
gelesen und geschrieben, weil er das Malabarische gut versteht, und bei den Leuten
ganz natürlich Gebrauch davon machen will; den Gott auch wohl gesegnet sein lassen.

— 26. Der Herr wurde von einem Sergeanten Majors, der glücklich von der Armee
zurück gekommen, seine Frau eine Maske gegeben; in zu einem Mann auf
mit bringend. Die Leute haben dabei und wünschen uns viel Gutes.

1799. August.

Den 2. Ich befehle mich nicht, der Licht, das mich erleuchtet, und wunderbar in der
zum Leben und Frieden, die mich sehr gesegnet macht. Himmlische Licht! mich
mit Licht an meine Seele geordnet; der Licht mich zu sehr sehr verwandelt, so es völlig
mit mir geworden soll.

— 15. Eine Portugiesin, die schon etwas bei Tessa, und mich sehr, und eine sehr kleinen Welt.

licht ist von den Catecheten unterrichten, die Lehren von Ureiter fündigsten,
um von der Königin zu unsern Glauben überzugeben, da es in jener zu gar ab-
göttlich und ungelich zuget. Man erreicht zu wollen bey blutigen Leiden besondern
Leidenswürdigkeit; wie auf das Beispiel des Königabuseum Joh. am 9. beruht.

Den 16. August. Die Catecheten sprachen unter andern Leuten von den jüdischen Gagen
den zu, die auf aus Muth vom Logen Mangel für sich finden. Sie sind aus
der Ursache auf alles immer hervor. So steht zu sehr an wohlthätigen Gegenständen
den in gelicher Muth. Ein solcher Leute kann wohl, was man ihnen sagt: aber
wenn man ihnen doch auf heilige Güter vorsetzen könnte. Gott wolle auf diesen
für und aller Armen und Nothleidenden gütlich anseuen!

Ich vernahm im untern 12. May gedachten Johann zum Tode und gottseligen
Wandel, damit das Wort Gottes walde er liege, ihn ein Gottesknecht werde, da
er nun mit seiner Frau auf Welt zu seinem Groom abgeht.

23. Ich bekam Briefe von dem Herrn des Großherzogenthums von Jülicher Offizier
der vor einiger Zeit kommt von hier auf Nagapatnam zurück, und sehr belustigt.
Er schrieb von seiner einmal zu uns, und sagte oben an im Brief: Mortality,
mortality! (Sterblichkeit, Sterblichkeit.) Ich sagte in der Antwort oben an: 2. Timoth.
1, 9. Geistus hat dem Tode in Muth genommen. Der Tod ist für ihn bitter zu
sein. Möchte er sich doch zu dem gewandelt haben mit dem es sehr Neben zum
Leben geht. Wie wenig wird das bey hohen Tugenden bedurft!

29. Unter andern vernahm ich einen jüdischen Jüngling, welcher zu Gott und sehr geliebt
war, und ihm Augen zu geben; da zu Augen wegen nicht eine jüdische Frau bey ihm
haben konnte zu Werke gehen wollten, mit einer Art von Trauer u. d. g.

1799. September

Den 1. Auf der malabarischen Küste lagte ich 2 Kinder, ein Mädchen vom 7. auf einen
Knaben von 5. Jahren, dem Vater, den 5. April 1798, in unsern König aufgewachsen
ward und nun in der englischen Schule abstrich. Der Vater sollte diese Kinder von
den Geistlichen seiner Kirche, den Missionen, nicht kaufen lassen und wollte es auf mich
sein, um ihre gesunden ungelichen Nothigkeiten willen untereinander; was ihnen er
auf diesem sagte, und mir die Kinder zu unsern König übergab, die ich auf meine dem Herrn
Jesus übergaben wollte. Gott, Herr und unser aller Borgeherrscher, und gab uns
große Gnade in Glauben, der in Glauben mit Liebe verbunden!

4. Wir besuchten abwechselnd den Tag in den, sogenannten weissen Klippsteinen im Land zu.